



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

358 (5.8.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-135212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-135212)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eingelohn 25 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag 24. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Pfg.

(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Korrek-
turen-Druckarbeiten) 641

Redaktion 877

Expedition und Verlags-
buchhandlung 318

Nr. 358.

Montag, 5. August 1907.

(Abendblatt.)

Die neue Ostmarken-Vorlage.

„Sie kommt! — Nur als Forderung zur Auffüllung des Ansiedlungsfonds! — Mit der Erteilung des Enteignungsrechts an die Ansiedlungskommission! — und dem staatlichen Einspruchsrecht gegen den Verkauf an Polen! — Sie ist bis auf weiteres verschoben! — Sie kommt nicht!“ so orakeln die einzelnen Blätter der „Deutschen Presse“ über das Schicksal der in der letzten preussischen Thronrede angekündigten Ostmarken-Vorlage.

Inzwischen aber überfüllen sich die Trauerbotschaften über den Verlust wertvollen deutschen Besitzes an die Polen. Einer der schmerzhaftesten Vorfälle, die am Deutschtum der Ostmarken jemals geübt worden sind, geradezu ein Hohn auf die Ginesener Steinerworte: „wer als Deutscher ohne Grund seinen Besitz im Osten veräußert, verflucht sich an seinem Vaterlande“, ist der vor kurzem erfolgte Verkauf der vor den Toren Posen gelegenen 4500 Morgen großen Herrschaft Rodze an den grimmigsten Feind des Deutschtums, den „Ursolen“ Wiedermann durch die Parthischen Erben, von denen einer Generalleutnant a. D., ein zweiter Oberleutnant a. D. und ein dritter Regierungsrat a. D. ist! Irgend ein zwingender Grund für den Verkauf des Gutes lag keineswegs vor. Wie das „Pos. Tagebl.“ zu melden wußte, hat ein deutscher Großgrundbesitzer, der verheiratet war, das Rodze in polnische Hände fallen, dem Bevollmächtigten der Parthischen Erben den ungewöhnlich hohen Preis von 1 900 000 M. geboten, obgleich das Gut nach sachverständiger Schätzung einen Höchstwert von 1 1/2 Millionen Mark repräsentiert. Trotzdem ist er kurz abgewiesen worden und das Gut für den Phantastiepreis von 2 1/2 Millionen Mark an Wiedermann verkauft worden. Zum Dank dafür brachte dieser bei der durch den Oberleutnant a. D. Parth persönlich vorgenommenen Uebergabe des Gutes ein Hoch in polnischer Sprache auf letzteren aus! Vielleicht entschädigt dieses Hoch in polnischer Sprache die Parthischen Erben, für die „ungemessenen“ Gefühle, die ihnen die gesamte ansässige deutsche Bevölkerung nach dieser antinationalen Handlung entgegenbringt.

Weitere Verkäufe werden gemeldet aus dem Kreise Bomst, wo ein junger deutscher Bauer Otto Schaner sein bei Larnowo gelegenes 73 Morgen großes fast schuldenfreies Gut an zwei polnische Güterpächter auslieferte, aus dem Kreise Rogoziń, wo die polnische Parzellierungsbau des deutschen Zempel gehörige Gut Stubarzko erworben hat, aus dem Kreise Hohenjalka, wo das 1500 Morgen große Rittergut Gora bei Jbunn aus deutscher Hand in den Besitz des Polen Wilkowitzki übergegangen ist und endlich aus dem Kreise Jura, wo das über 100 Jahre im Besitz der Familie Anders befindliche 170 Morgen große Bauerngut in Jedlich in polnische Hände gelangte. In Westpreußen die gleiche Erscheinung! Vor einiger Zeit verkaufte die Witwe des verstorbenen Gemeindevorstandes Bollert zu Gr. Komorz in dem Kreise Schwie jetzt verheiratete Barrer Gaa ihr altes deutsches Besitztum an den polnischen Wajewski, der im Auftrage

eines polnischen Konjunktions als Käufer auftrat. Bald darauf erwarb derselbe Besitzer in gleichem Auftrage das Herrschaftliche Gut Barlubien, wovon ein großer Teil Landes bereits an die Anwohnenden aufgeteilt worden ist. Herr von Gordon zu Gr. Sibau, großherzoglicher Kammerherr und preussischer Offizier, überließ vor einiger Zeit etwa 40 Morgen von den zu seinem Fideikommiß gehörigen Freischnitzereien an den polnischen Pfarrhufenspäcker Suchy zu Gr. Sibau, den Vorsitzenden des dortigen polnischen Vereins. Dadurch ist dieser polnische Pächter ortsansässig geworden. Im Kreise Starbous ging zu derselben Zeit das Gut Adlig-Stendzig in den Besitz des Polen Derra aus Stendzig über. Das genügt den Polen aber noch immer nicht. Im „Gonicz Bielskopolski“ wird Martin Biedermann beschworen, den Kossuten zu Hilfe zu kommen und namentlich dem Kreise Neustadt, dem nördlichen Teile des Kreises Puzig und dem ostpreussischen Teile des Kreises Kartaus, wo das Land gut und verhältnismäßig billig wäre, „mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden“.

Auch in den benachbarten Provinzen Schlesien und Ostpreußen dringt der polnische Grundbesitz langsam aber systematisch weiter vor. Das von Wiedermann kürzlich im Kreise Groß-Wartenberg in Schlesien gekaufte Rittergut Dalbersdorf ist inzwischen von dem Grafen Viktor Czarnski auf Schloß Gogolew bei Ströben erworben worden; im Kreise Johannsburg in Ostpreußen ist das 1200 Morgen große Gut Eichenhal bei Biella von dem polnischen Käufer an den Polen von Wajewski verkauft. Da fragt das Organ des Deutschen Ostmarkenvereins mit Recht: Und die Regierung sollte angesichts dieser Thaten die Hände in den Schoß legen und die weitere Entwicklung der Dinge untätig abwarten oder sich mit der Auffüllung des Ansiedlungsfonds begnügen? Eine derartige Verantwortung wohl begehrt sein muß, geradezu beleidigend. Eine Ostmarken-Vorlage, die wirksame Waffen für den Kampf um den ostmärkischen Boden von der Volksvertretung fordert, muß und wird in der nächsten Session des Landtages kommen. Die Forderungen des Ostmarkenvereins in dieser Frage werden in der am 17. August in Bromberg stattfindenden Gesamtsitzung genau präzisiert werden.

Wir schließen eine Nachricht an, die zeigt, wie das Polentum auch im Westen vordringt. Die in dem holländischen Städtchen Winterswol abgehaltene Versammlung sächsischer Polendereine des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, welche 800 Teilnehmer hatte, beschloß nach einer Drabtmeldung unseres Hochener Mitarbeiter die Gründung eines Zusammenschlusses aller westdeutschen Polendereine, die Errichtung von polnischen Konsumvereinen in Westdeutschland und die Erhebung einer ständigen Kommission für den polnischen Nationalkampf.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 6. August 1907.

Posadowsky.

Im neuesten Heft der Monatschrift „Der Türmer“ veröffentlicht Richard Bahr eine längere Betrachtung zum Fall Posadowsky. Der Schluss lautet einiges zur historischen Aufhellung der Vorgänge bei diesem Ministersturz bei: „Graf Posadowsky war ein Staatsmann und ein Patriot, und nur ungern ist er aus dem Amt gegangen. Noch fühlte er sich rüstig und schaffensfroh und jeden Tag reisten ihm neue Pläne und neues Wollen. Im April hatte er ein stolzes und umfassendes Programm entwickelt, und da er niemals ein Freund von leeren Versprechungen war, auch schon mit den Vorarbeiten für die Ausführung begonnen. In zwei bis drei Parlamentarwintern, so pflegte er gelegentlich zu sagen, konnte das Wesentlichste davon unter Dach und Fach gebracht sein. Selbstverständlich auch mit der neuen Mehrheit, die für den abgeklärten und vorurteilsfreien Sinn des Grafen nichts Schreckhaftes haben konnte. Am Montag nach seiner Entlassung hörte ich von ihm die Worte: „Ich habe mit dem Zentrum immer nur im ausdrücklichen Auftrage des Herrn Reichskanzlers verhandelt.“ Und: „Es ist nicht wahr, daß ich mich gekränkt hätte, mit der neuen Regierungsmehrheit zu arbeiten.“ So lange der Gentleman als der beruhtene Interpret seiner Worte und Handlungen gilt, wird man, glaub ich, die Sache zu respektieren haben ...“

Pensionsversicherung der Privatbeamten.

Der Hauptauschuss für die staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten schreibt: Die Frage der staatlichen Pensionsversicherung der Privatangestellten geht ihrer Klärung entgegen. Nachdem der Hauptauschuss am 11. Juli 1907 in Berlin eine eingehende Besprechung der zur Lösung dieser Frage gemachten verschiedenen Vorschläge vorgenommen hat, steht die Herbeiführung auf einem gemeinsamen Vorschlag nahezu mit Sicherheit zu erwarten. Im wesentlichen sind es tatsächliche Bedenken und Erwägungen, die im Auseinandergehen der Meinungen herbeigeführt haben, so daß die eingeleiteten weiteren Verhandlungen der Siebenerkommission des Hauptauschusses wohl schon in ihrer nächsten Sitzung zu einem endgültigen Beschlusse führen dürften. Diese findet am 18. August in Koblenz statt. Bis jetzt hat die Siebenerkommission erschöpfende Verhandlungen über die Schaffung einer besonderen Kasseneinrichtung und über den Ausbau des Invalidenversicherungsgesetzes, sowie über den Invaliditätsbegriff gepflogen, die eine weitgehende Uebereinstimmung der Meinungenutage fördern. Inzwischen hat sich auch der Deutsche Privatbeamtenverein in Magdeburg, der mehr als 22 000 Mitglieder zählt, für die Errichtung einer besonderen Kasseneinrichtung ausgesprochen.

Probefahrten der neuen Dampfschiffe und Kreuzer.

Die Probefahrten der großen Dampfschiffe und Kreuzer werden von der zweiten Sommerhälfte bis in die Wintermonate hin-

Reisebriefe aus Ungarn.

2. Kroatien.

Semlin, Ende Juli.

Kroatien ist augenblicklich ein sehr interessantes Land geworden. Deshalb richtet ich meine Schritte auch in dies Land, von dem man in Deutschland wohl nicht mehr kennt als den Kroatien in Hollensteins Vagel. Ich habe Kroatien besucht, die Hauptstadt, die mit 60-70 000 Einwohnern nicht viel anders aussieht als eine deutsche Stadt mit der gleichen Einwohnerzahl. Sie hat: reiche Höfe und große Plätze, eine Anzahl herrlicher Gebäude. Andererseits sind freilich manche Straßen ziemlich unansehnlich. Kroatien sieht im Ruf, reiche bährische Frauen zu haben — ein Vorzug, der zwar keinen volkswirtschaftlichen Wert hat, aber jedenfalls doch viel angenehmer empfunden wird, als eine Reihe nach so idiosyncratischer oder irgend eine Galerie toter Bilder. Ich kann leider nicht ganz kompetent darüber urteilen, ob der Ruf berechtigt ist. Denn in jüngerer Zeit mochten viele der hohen Stadien verfallen sein, was ich natürlich sehr bedauerte. Ich fand mich regelrecht zur Promenadenzeit vor Sonnenuntergang auf dem Jellacicplatz ein. Aber die Schär der abgesetzenden Tannen war ziemlich gering. Doch muß ich gestehen, manche barten so innige, leuchtende Augen, so zarte Wangen und so rosige Lippen, daß ich den Fortschritt für roten Löss, einen Absteher nach Kroatien zu machen.

Kroatien liegt an der Save. Die letzten Ausläufer der Alpen reichen bis in seine Klüfte. Die Häuser lehnen sich teilweise recht schief an die Berge und Täler, daß es entzückende Stadtbilder gibt. Kroatien läßt gegen die Deutschen. Doch auch unter den Kroaten gibt es nur wenige, die nicht deutsch verstehen. Bis in die vier Jahre des vorigen Jahrhunderts war sogar deutsch die allgemeine Verkehrssprache und Umgangssprache der Gebildeten. Ich besuchte den Universitätsprofessor Kosmaj. Der erzählt mir, daß in seinem Elternhause nur deutsch gesprochen

wurde. Man hat in den 40er und 50er Jahren sogar in Kroatien versucht, nach dem Dalmatien System gewöhnlich zu germanisieren. Aber das hat eine heftige Reaktion hervorgerufen. Noch heute aber lehrt sich die ganze kroatische Kultur an das Deutsche an. Man überliest die deutschen Bücher ins Kroatische, man liest sie aber auch in der Ursprache. Auch auf der Straße kommt es selten vor, daß man deutsch nicht verstanden wird.

Kroatisch gehört Kroatien zu den Ländern der ungarischen Krone schon seit vielen Jahrhunderten. Die Kroaten selbst rühmen sich noch länger als Staat zu bestehen als die Ungarn. Ich habe mich, schon ehe ich hierherkam, einigermassen über das kroatische Staatswesen unterrichtet, soweit das für einen Reichsdiener ohne große Studien möglich ist. Doch der moderne Journalismus ist gewohnt, seine Kenntnisse durch log. Interviews zu erweitern. Auch dem Leser ist es meistens durchaus angenehm, wenn er bekannte Geister reden hört. So habe ich denn in der Tat heilig interessiert, den Landtagspräsidenten, einen der bisherigen obersten Beamten nämlich, den ich genannten Professor Kosmaj, verschiedene Abgeordnete. Auch den Führer der kroatischen Bauernpartei, einen intelligenten Kandidaten, der die Reise nach Paris, um dort zu studieren, auf Schillers Namen gemacht hat. Er hat außerdem noch in Prag und Kofen studiert. Die verwandten slavischen Sprachen hat er mit außerordentlicher Schnelligkeit erlernt. Das Geschick in 8 Tagen, das Kroatische in 14 Tagen, das Russische in 2 Monaten. Ein Zeichen, daß die verschiedenen slavischen Sprachen unter einander ziemlich verwandt sind. Auch den ungarischen Statthalter, den Pann u. Kalsdey, wollte ich interviewen. Aber der wollte von seiner schwierigen Aufgabe nichts wissen. Er gleicht in der Zeit dem Greise auf dem Dache, der sich nicht zu helfen weiß.

Weiter sind die interviewten Herren in Deutschland ganz unbekannt. Ich kann deshalb nur ganz allgemein die Früchte meiner Unterredungen wiedergeben und nur hier und da einzelne Worte anführen. Die Bewohner des sogenannten Königreichs Kroatien und Slavonien sind eng verwandt mit den Slovenen,

die in Wien und Südböhmen wohnen. Sie haben dieselbe Sprache, aber nur verschiedene Dialekte. Auch Serben und Dalmatien gehören zu diesem Sprachkreis. Ebenso sprechen die Erben, die im östlichen Teil Slavoniens wohnen, in Bosnien, Herzegowina und im eigentlichen Serbien dieselbe Sprache. Die Serben haben nur das griechische (kyrillische) Alphabet und die griechische Konfession. Die Unterschiede der verschiedenen Schreibweise haben die Kroaten dadurch zu überbrücken, daß sie in den Schulen auch das griechische Alphabet lehren.

Trotzdem die Kroaten schon seit Jahrhunderten zu Ungarn gehören, so mögen sie doch die Ungarn nicht recht leiden. Von den 40 Abgeordneten, die in das ungarische Parlament aus dem kroatischen Landtag delegiert sind, kann nur der Erzbischof magyarisch. Sie haben infolgedessen im ungarischen Reichstag das Recht, kroatisch zu sprechen. Wie die Leser wissen, ist der jehia: Konflikt dadurch entstanden, daß die Beamten der Staatsbahnen innerhalb Kroatiens magyarisch sprechen lassen. Dies lehnen die Kroaten ab, sie erklären es für eine Verfassungsverletzung und sagen: principus obis. Doch verbreitet war der Konflikt durch andere Dinge. Die Ungarn haben wirtschaftlich nichts für Kroatien getan. Keine Eisenbahnen gebaut, die Schiffahrt nicht entwickelt, die Landwirtschaft nicht geboten. Steuere aber haben sie sich von den Kroaten zahlen lassen.

Jetzt erhebt allgemein der Ruf durch das Land: Los von Ungarn. Die einen wollen Kroatien ganz selbständig machen und eine bloße Personalunion mit den Habsburgern eingehen. Dabei gibt es eine Partei, die Dalmatien, Bosnien und die österreichischen Slovänen sich angliedern wollen. So jagt wir der Abg. Dr. Jronk, der Führer der Rechtspartei. Freilich sind das wohl Zukunftswünsche, die vorläufig unerreichbar sind. Jedenfalls ist jeh für Österreich in Kroatien ein günstiger Boden. Dr. Jronk scheint die Lage ausnützen zu wollen, doch sind die Kroaten auch einigermassen misstrauisch gegen den Wiener Hof. Sie wissen, daß dieser sie häufig nur gegen die Magyaren aufgestellt hat, am diese gefügig zu machen.

ein einen großen Raum einnehmen, besonders, da seit dem Sommer vorigen Jahres kein Minierschiff und kein Panzerkreuzer mehr seine Probefahrten abgehalten hat. In Frage kommen für die nun bald aufzunehmenden Probefahrten dieser Schiffsgattungen nicht weniger als fünf Bauten. Die Versuchsfahrten des Minierschiffes „Pommern“, das der Steintiner Vulkan bereits fertiggestellt, wird der neuernannte Kommandant, Kapitän zur See v. Dassel leiten. Es werden dann die Probefahrten des Minierschiffes „Sammor“ folgen, die unter der Leitung des Kapitäns zur See Runderling vor sich gehen werden. Als drittes Minierschiff hat dann nach der „Kaiser Barbarossa“ einige Probefahrten abzuhalten, die nach dem erfolgten Umbau notwendig sein dürften. Diese Fahrten wird Regattenkapitän Hunko dirigieren, der auch der spätere Kommandant des Minierschiffes während des Frühlingsfeldes sein wird. Von Panzerkreuzern haben sich den Probefahrten anzuschließen: Die „Scharnhorst“ unter dem Befehl des Kapitäns zur See Trümmler, der noch bis zum Herbst Abteilungspräsident im Marinekabinett bleibt und die „Gneisenau“ unter dem Befehl des Kapitäns zur See Sipper, nachdem dieses Schiff durch die Werft der Aktiengesellschaft Weser bei Bremen fertiggestellt sein wird. Gerade die Probefahrten der beiden Panzerkreuzer versprechen überaus interessant zu werden, da es sich bei diesen Schiffen um die Versuchsfahrten eines neuen Typs handelt, der bisher in unserer Flotte noch durch keinen Neubau vertreten war. Auch auf artilleristischem Gebiet wird die Indienststellung und Indiensthaltung dieser beiden Panzerkreuzer ein erhöhtes Interesse beanspruchen, da diese Schiffe Armierungen aufweisen, wie sie auf einem deutschen Panzerkreuzer bisher noch nicht anzutreffen waren. Von kleinen Kreuzern kommt dann zunächst noch die „Stettin“ in Frage, dessen Probefahrten Korvettenkapitän Schur zu leiten haben wird, da derjenige Probefahrtenkommandant, Korvettenkapitän Philipp von der „Königsberg“ auf die „Albatros“ übergeht.

Galwer über Arbeitererwerb und Brotpreis.

Bernichtende Schläge gegen wirtschaftliche Hauptlehren der Sozialdemokratie führt „Genosse“ Galwer in seinem Bericht über „Das Wirtschaftsjahr 1906“ (Zena, Gustav Frieder). Die kürzlich in seiner wirtschaftlichen Korrespondenz, betont Galwer auch hier, daß im allgemeinen das Lohnverkommen der Arbeiter eine Entwidlung aufweist, die das Gegenteil der „Verelendung“ ist. Namentlich haben die Löhne der Bergarbeiter, Zimmerer und Metallarbeiter „recht kräftig“ zugenommen, „weniger stark“ ist das Einkommen der Textilarbeiter gestiegen, während die Löhne im Holzgewerbe, in den Bekleidungsbranchen und in einigen Nahrungsmittelgewerben wiederum „relativ kräftig“ zugenommen haben. Die Löhne der ungelerten Arbeiter zeigten während des Jahres 1904 „eine deutlich steigende“ Tendenz, die für die Großstädte wenigstens aus der Bewegung der Lohnsätze in Berlin hervorgeht.

Freilich wird ein wesentlicher Teil dieser Steigerung des Einkommens durch die Steigerung der Preise ausgeglichen. Dies verkennt Galwer keineswegs. Gleichzeitig jedoch läßt er nicht unermüdet, daß der Höhepunkt der teuren Fleischpreise überschritten zu sein scheint, und daß die Vermutung, es habe der Konsum quantitativ abgenommen, „nicht im geringsten“ zu hegen sei. Vielmehr habe der Konsum auch im Jahre 1906 noch „kräftig“ zugenommen, wenigstens nicht so stark wie 1905. Dieses Ergebnis sei für die weitere Gestaltung der wirtschaftlichen Konjunktur im Jahre 1907 sehr wichtig. Wichtig ist aber darüber insbesondere, daß die Kaufkraft der Arbeitermasse, im Jahre 1906 keineswegs abgenommen, sondern gleichfalls trotz der Warenpreissteigerung „eine merkliche Zunahme erfahren hat“, schreibt Galwer wörtlich. Bedeutet schon die vorliegenden Darlegungen eines unbefangenen Sozialdemokraten eine kräftige Abfertigung entgegengelegelter Parteilehren, so macht die Art, wie „Genosse“ Galwer den deutschen Brotpreis erörtert, dem sozialdemokratischen Schlagwort vom Brotwucher völlig ein Ende. Angesichts der gestiegenen Getreidepreise ist es doppelt wertvoll, wenn ein Sozialdemokrat den Nachweis führt, daß Deutschland im Vergleich mit anderen Ländern keinen zu hohen Brotpreis hat, und daß das Steigen des Brotpreises weniger eine Folge der höheren Löhne als eine Wirkung der Getreideernte der Jahre 1905 und 1906 ist.

General v. Liebert

hat sich, wie die „V. Völk.-Ztg.“ aus bester Quelle erfahren haben will, dahin geäußert, seine Anwesenheit aus dem

Peters-Brosch sei als erledigt zu betrachten, da von keinem der Herren, die den in Frage kommenden Disziplinargerichtshöfen angehören, ein Antrag wegen Beleidigung gestellt worden würde. Seine Entschuldigung, die diesen mitgeteilt worden sei, habe genügt. Dementsprechend habe sich auch der Ehrentat mit der Sache nicht zu befassen. — Die „Freisinnige Zeitung“ aber meint dazu: Daß die Herren, die seinerzeit in den Disziplinargerichten als Richter mitgewirkt haben, sich wirklich nicht mehr beleidigt fühlen, möchten wir füglich bezweifeln. Da aber der Reichsanwalt darauf verzichtet hat, Straf Antrag in ihrem Namen zu stellen, so werden sie wohl wissen, warum sie ihrerseits auf einen solchen Antrag verzichten.

Arbeitgeber - Kongresse.

ab. Hildesheim, 4. Aug.

(Telegr. Bericht.)

Zwei große Arbeitgeber-Schupperverbände halten zur Zeit ihre Jahresversammlungen ab. Der Arbeitgeber-Schupperverband für das Schaumburger Land tagt in Wogdenburg. An ihn wird sich der deutsche Schneiderverband anschließen. Der Arbeitgeber-Schupperverband für das deutsche Holzgewerbe ist in Hildesheim zu sammengerufen. An seine Tagung schließt sich der deutsche Tischlerverband an. Die Arbeitgeber im deutschen Holzgewerbe sind zum 5. Male vor einer ordentlichen Generalversammlung zusammengerufen. Die Verhandlungen werden vom Vorsitzenden Obermeister Roberdt (Berlin) geleitet. 25 Bezirksverbände waren durch 125 Delegierte vertreten. Mit Sch-Berlin berichtete über den Anschlag des Verbandes an die Streikentscheidungs-Gesellschaft. Der Verband hat an die Gesellschaft jährlich für den Arbeiter 10 Pfennige Beitrag zu zahlen unter Annahme eines Durchschnittslohn von 1200 M. — Diese Gesellschaft, die eine Einrichtung des Vereins deutscher Arbeitgeber-Verbände ist und der jetzt 13 solche Verbände angehören, hatte im letzten Jahre, obwohl er 26 und 50 Bg. pro Tag und pro Arbeiter Streikentschädigung zahlte, einen Ueberschuß von etwa M. 15 000 zu verzeichnen. Die Versammlung einigte sich auf folgende Resolution: Die 5. Generalversammlung des Arbeitgeber-Schupperverbandes für das deutsche Holzgewerbe erklärt die zentrale Verbandsorganisation als das höchste Ziel der Arbeitgeber. Diese Organisation ist zunächst zu erstreben, erst nach erfolgter zentraler Verbandsorganisation ist die gemischte Organisation in örtliche Bezirke anzustreben. — Ueber das interessante Thema: Was läßt uns der letzte Lohnkampf? berichtete Siebel-Düffeldorf. Er kritisierte besonders die Streitigkeiten zwischen dem Arbeitgeber-Schupperverband für das Holzgewerbe und dem deutschen Holzarbeiterverband in Berlin. Dabei kritisierte er scharf das Verhalten der Schiebs- und Gewerkschaft, die immer nur nach dem goldenen Mittelweg streben, anstatt die Rechtslage klar zum Ausdruck zu bringen. Durch das starke Anwachsen des deutschen Holzarbeiter-Verbandes, der 140 000 Mitglieder zählt gegenüber 20 000 des christlichen und des Deutschen Arbeiter-Verbandes zusammen, würden die Kämpfe aus unerwarteter Weise erschwert und die Löhne sehr erhöht. Der letzte große Holzarbeiterstreik habe dem Arbeitgeberverbande 14 Millionen Mark und dem Arbeiterverbande 6 Millionen Mark gekostet. Trotzdem müsse auf dem beschrittenen Wege weiter gegangen werden. Auch in der Frage der Waise dürfe von der bisherigen Stellungnahme nicht abgewichen werden. Nachsch sei es, sich schon ein halbes Jahr vor Ablauf der Lohnverträge auf eventuelle Lohnkämpfe vorzubereiten. — Obermeister Roberdt betonte, daß durch den letzten Streik die Arbeitnehmer einen Verlust an Lohn von 3 Millionen Mark erlitten hätten. Die Situation für das nächste Jahr sei bedenklich, da 22 Lohnverträge in diesem Jahre ablaufen. Es werde sich daher empfehlen, eine Konferenz aller beteiligten Städte einzuberufen, um geeignete gemeinsame Maßregeln zu treffen. Es sei zu hoffen, daß ein Kampf vermieden wird. — Auch Reichstagsabgeordneter Pauli-Borsdorf rief, in der bisherigen Weise weiterzuarbeiten. Ueber die Frage, ob alle Arbeiterorganisationen beim Abschluß von Tarifverträgen als gleichberechtigt anzuerkennen seien, entspann sich eine lebhaft Diskussion, die in folgende Resolution auslief: Die Generalversammlung beschließt, alle bestehenden Arbeiterorganisationen als gleichberechtigt bzw. verhandlungsberechtigt anzuerkennen, und in allen vorstehenden Fällen gemeinsam zu wirken. — Der Zentralvorstand wurde folgendes Vertrauensvotum erteilt: Die Generalversammlung spricht nach Kenntnisnahme des Berichtes über den letzten Lohnkampf dem Zentralvorstande ihr volles Vertrauen aus, und erwartet, daß er auch bei zukünftigen Lohnkämpfen an der Spitze seine erhabenen Ziele zur Durchführung bringe. — Verhandlungsleiter Jobbe-Verlin behandelte das Thema: Wie treiben wir rationelle Agitation. Er betonte den Wert einer Agitation von Mund zu Mund. Auch durch die Einrichtung von Bezirksverbänden und die Vertretung der Holzarbeitervereine werde viel gutes geschaffen. Für Lohnkämpfe müsse eine harte Kasse geschaffen werden. Bei jedem Vorgehen, das Fatale haben solle, sei aber unbedingte Einigkeit unerlässlich.

Der Düsselborfer Bezirksverband sagte an, den Arbeiter-Schupperverband für das deutsche Holzgewerbe in Berlin in das Vereinsregister eintragen zu lassen. Der Vorstand wurde beauftragt, Gutachten über diese Frage einzuholen, die dann auf dem nächsten Verbandstage entfallen werden soll. Ueber Arbeitsvermittlung sprach Glode-Brünen. Er wies darauf hin, daß zur Zeit des letzten großen Streiks in Berlin zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Holzgewerbe über die Einrichtung eines paritätischen Arbeitsnachweises verhandelt wurde. Früher hätten beide Verbände ihre eigenen Nachweise gehabt, aber Arbeiter habe man fast ausschließlich nur durch den Arbeitsnachweis des Holzarbeiterverbandes oder Annoncen erhalten, während der Arbeitsnachweis der Arbeitgeber fast lediglich als Ausschmittstelle benutzt wurde. Dies habe zur Folge gehabt, daß die Arbeitsstellen, die vom Holzarbeiterverbande bereit wurden, zum besten Kalkulationsstand für diesen wurden. Nominale Arbeitsnachweise seien in erster Linie zu empfehlen, leider aber seien die Kommunen in dieser Beziehung meist sehr wenig entgegenkommend. Die Frage der Arbeitsvermittlung gewinne aber eine immer größere Bedeutung. Im Herbst drohe ihremwegen ein schwerer Kampf. Es sei daher zu empfehlen, im Einverständnis mit den Arbeitern paritätische Arbeitsnachweise einzurichten. Das in Eisenach zwischen dem Arbeitgeber-Schupperverbande für das deutsche Holzgewerbe und dem Holzarbeiterverbande vereinbarte Musterregulativ für paritätische Arbeitsnachweise im Holzgewerbe müsse als Grundlage künftiger Verhandlungen dienen. Nach eingehender Debatte, in der ernste Bedenken gegen dieses Musterregulativ geäußert wurden, wurde folgende Resolution gefaßt: Die 5. Generalversammlung des Arbeitgeber-Schupperverbandes für das deutsche Holzgewerbe erkennt die Notwendigkeit einer Regelung des Arbeitsnachweises an, hat aber gegen einzelne Bestimmungen des genannten Musterregulativs so ernste Bedenken, daß eine Beschlußfassung darüber als verfrüht erachtet, zumal die einzelnen Bezirksverbände vor der Generalversammlung keine Gelegenheit hatten, unter sich zu dem Regalativentwurf Stellung zu nehmen. Der Vorstand wird daher beauftragt, mit dem Holzarbeiterverbande in neue Verhandlungen einzutreten, und das Ergebnis derselben der nächsten Generalversammlung zur Entscheidung vorzulegen. — Ueber eine Klassifizierung der Städte basul, der Arbeitszeit und des ordentlichen Lohnes wurde weiterhin noch verhandelt. Plath-Berlin wies darauf hin, daß die letzten Kämpfe in Berlin deutlich gezeigt hätten, daß dem Holzarbeiterverbande mehr daran liegt, die Arbeitszeit zu verkürzen, als die Löhne zu erhöhen. Eine Klassifizierung der einzelnen Städte in dieser Beziehung sei daher notwendig. Es wurde beschlossen, daß der Vorstand mit den Arbeitgeberverbänden im Holzgewerbe in Verhandlungen treten solle, damit eine Statistik über die Frage der Klassifizierung nach Arbeitszeit und Arbeitslohn aufgenommen werden kann.

Mit Worten des Dankes schloß Obermeister Roberdt dann die diesjährige Tagung. Am Sonntag nahmen gleich die Verhandlungen des 24. deutschen Tischlertages mit einer Vorbandsitzung ihren Anfang.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. August 1907.



veranfaßt der Heidelberger Hebbelverein im Monat September eine Reihe von künstlerischen Aufführungen. In diesen „festlichen Stunden“ sollen zu der Eigenart der geistigen Werte am besten entsprechenden Tageszeit dichterische und musikalische Schöpfungen geboten werden. Einmal der Charakter eines Naturtheaters besonders entgegenkommt. Bis jetzt sind u. a. in Aussicht genommen: ein Schäferspiel an einem sonnigen Nachmittage (ein Goethe'sches Schäferspiel hat im Gärtenpark bereits bei der Anwesenheit der Großh. Herrschaften gute Wirkung getan); ein geistliches Schauspiel an einem Sonntagmorgen zur Kirchenuhr; ein modernes literarisches Drama (Mastertind) zur Nachtzeit bei Fackelbeleuchtung; alte Musik in der Dämmerstunde. Die Exekution übernimmt Universitätslektor Ernst Leopold Stahl-Kottlingham. In die künstlerische Regie der „festlichen Stunden“ teilen sich die Herren Kapellmeister Karl Karolik, Hofkapellmeister Karl Pfäfer, F. W. Vogel, G. V. Stahl usw. Mit bildnerischem Rat steht der Direktor des Naturtheaters Professor Peter Behrens, Direktor der Düsselborfer Kunstgewerbeschule, dem Verein zur Seite.

Vollständig herrscht in Kroatien eine gewisse Anarchie. Die Herrscher, die man anfangs in den ungarischen Gebieten Kroatens einzuführen hat, sind zwar wieder abgehoben, aber der ungarische Hauss wird konstituiert. Die meisten obersten kroatischen Beamten haben demissioniert. Die Verwaltungsmaschine funktioniert deshalb nicht richtig. Will der Hauss den jetzigen Landtag auflösen, so wird er kaum einen besseren bekommen. Will er den jetzigen Landtag auflösen, so wollen die Kroaten ihn in Kollisionszustand versetzen. Sie heissen dazu eine Handhabe, weil der Hauss für den Landtag verantwortlich ist. Sie sind entschieden parlamentarischer regiert als die deutschen Bundesstaaten mit samt dem Reich. Es wiederholt sich hier der Konflikt, den vor 2 und 3 Jahren die Magyaren gegen die Kroaten geführt haben. Die Kroaten werden hier zeigen können, daß sie von den Magyaren gelernt haben, wie man Realpolitik führen muß. Einmal Appell an das kroatische Volk durch Einführung des allgemeinen Wahlrechts werden die Magyaren nicht wegen, denn dann müßten sie bei sich erst dies Wahlrecht eingeführt haben. In Kroatien will es sich nicht so allgemein das Wahlrecht. Wirklich macht der Landtag von sich aus einen dahingehenden Versuch. Das bisherige Wahlrecht ist so schlecht, daß nur 2% Prozent der Erwachsenen wählen dürfen.

Tagenblicklich habe ich mich in Zemlin a. d. Donau niedergelassen, der südlichsten Spitze des Landes, der Stadt, die unentbehrlich Belgrad gegenüberliegt. Im südlichen Teile Slavoniens gibt es viele Deutsche. Man nennt diese Gegend von Ofen an Sirmium. Hier ist das Kroatentum sehr schwach. Seit 100 und mehr Jahren gibt es hier eine deutsche Einwanderung. Das Ueberwiegende haben die Serben, die aber den Kroaten hier feindselig gegenüberstehen. Von einer Million Einwohnern, die Sirmium zählt, sind etwa 150 000 Deutsche, kaum 100 000 Kroaten, das Uebrige sind Serben. Auch einzelne verstreute slowakische Dörfer giebt es hier.

Im Ganzen geht einem das Herz auf, wenn man durch diese deutschen Ansiedelungen wandert. Sie sind wohl der Teil An-

gangs, wo die Deutschen — von Siebenbürgen abgesehen — sich am wohlsten fühlen. Der Boden ist äußerst fruchtbar. Der Wohlstand dabei bei den Deutschen ganz allgemein. Es gibt in jedem deutschen Dorfe eine ganze Anzahl deutscher Bauern, die auf 50-60 000 Gulden eingekauft werden. Manche kommen auf 200 000 Gulden. Viele lassen ihre Söhne studieren. Die Erbschaften machen einen hübschen Eindruck. Einzelne Bauernhöfe gleichen den besten in unseren reichsdeutschen Dörfern. In Zemlin gehört ein Dorf Franzthal, rein deutsch. Hier haben bereits manche Bauernhöfe elektrisches Licht, das ihnen die Stadt liefert. Die Landwirtschaft ist sehr intensiv. Alle möglichen Maschinen haben den Bauern zu Gebote. Es gibt nicht wenig Bauern, die für sich eine Dampfmaschine besitzen. Trotzdem die landwirtschaftliche Viehdiebstahl fortgeschritten ist, ist in der übrigen Wirtschaft manches noch recht altmodisch. In manchen Dörfern wohnen die Bauern noch selbst aus ihrem Haufe ihre Untertanen. Die Wölfe ihrer Schafe versperren und verwachen sie zu Heden und Heden. Viele Textilerezeugnisse sind natürlich etwas sehr ursprünglich. Aber den äußerlich beschriebenen Ansprüchen genügen sie. Dieser Konservatismus hält sich indes nur noch in abgelegenen Orten.

Die Nahrung der Bauern ist äußerst kräftig. Jeden Tag ist man zu Mittag fleisch. In einigen Orten wie in Franzthal ist die Ernährung sogar opulent. Da gibt es jeden Mittag Suppe, Fleisch, Gemüse und Weibspels. Die Wohnungen sind komfortabel eingerichtet. Die besseren Wohnungen weisen 1-2 gute Zimmer auf, die kaum benutzt werden. Man findet Pfirsichbäume und Mandarinen. Die Speisekammer enthält zahllose Fische in einem Kesselpott. Der Weinkeller liefert außer dem eigenen Bedarf in der Regel auch noch einige zum Verkauf. Besonders eine Stille ist ein Zeichen guten Wohlstandes. Die Kastanienbäume, die die Frau erndt, werden in der guten Stunde als Herbe aufgehoben und bleiben unberührt. Häufig bekommt sie dann die Tochter noch einmal unberührt mit.

Ein Teil von Sirmium gehörte zur ehemaligen Militä-

grenze und hat infolgedessen bis zu deren Auflösung Anfang der Vier Jahre eine deutsche Verwaltung gehabt. Das war ein entscheidender Vorteil. Auch manche wirtschaftliche Eigentümlichkeiten waren damit verbunden. Die Familien lebten im sog. Hauskommunismus. Die Söhne und Töchter blieben, auch wenn sie sich verheirateten, im Elternhause wohnen. Natürlich war das Haus sehr groß und hatte zahlreiche Anbauten. So wohnen oft 6-7 Familien in einem Hause. Die älteste hatte das Kommando. Die Nähe war gemeinsam. Die Frauen wechselten sich in der Küche jede Woche ab. Ich habe auf vielfache Anfragen gehört, daß in der Regel die verschiedenen Familien sich gut vertragen haben. Nur habe ich bei meinen Besichtigungen gefunden, daß der Platz hier meist etwas beengt war. Die erzielten Ueberschüsse gedehten allen gemeinsam. Nur entspricht der Kommunismus doch nicht dem modernen Zeitgeiste. Deshalb werden die gemeinsamen Häuser neuerdings meist aufgelöst. Für die Erben ist indes diese Auflösung vielfach verhängnisvoll. Sie sind nicht an Selbstständigkeit gewöhnt und gehen dann häufig zugrunde. Die Deutschen aber haben sich.

Das Nationalgefühl der Deutschen ist merklich im Steigen begriffen. Seit etwa 10 Jahren hat in Sirmium eine deutsche Bewegung um sich gegriffen, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Mit Erfolg hat man die Gefahr der Kroatisierung abgewehrt. Im Nummer Bezirk haben die Deutschen bereits einen Landtagsabgeordneten durchgebracht. In zahlreichen Orten ist die Unterrichtsfrage in den Schulen deutsch, der Unterricht in den beiden ersten Jahren rein deutsch. Gegen 30 deutsche Gehilfen haben sich gebildet. An den Festtagen werden die deutschen Flaggen, die hier rot-weiß sind, gehißt. Die Kinder sagen in den Schulen nicht mehr wie früher, daß sie Kroaten, sondern daß sie Deutsche sind. Vor Gericht sprechen die Deutschen deutsch, im Gemeinderat ebenfalls, selbst in gemischten Gemeinden. Einige Zeitungen sind fernwärts gestiftet.

Den Kroaten ist diese deutsche Bewegung natürlich sehr unangenehm. Sie haben sie des Pangermanismus verdächtigt. Sehr

letzten Jahren aufgelaufenen Sämling und wilden Tängen, in denen die vornehmsten Langmeister mit Entsetzen eine zunehmende Verwilderung, eine Degeneration ihrer edlen und ammutigen Kunst erblickten.

Aus dem Grossherzogtum.

* Mellingen, 3. Aug. Ein seltenes Fest feierte gestern die hiesige evangelische Gemeinde. Hundswanzig Jahre waren verstrichen, seit Herr Stefan Hennig von Schollbrunn aus durch Wahl in die hiesige Gemeinde berufen wurde.

* Rheinhausen, 3. August. Ein schwerer Unfall ereignete sich Donnerstagabend zwischen 7 und 8 Uhr in Oberhausen (am Bruchsal). Der Knacht des Bierbrauers Julius Wöhrler ritt mit einem wertvollen Pferde in die Schenke im Altrhein, ca 10 Minuten vom Ort entfernt.

* Heilberg, 3. Aug. Im vergangenen Jahre ist von hier ein Geschäftsinhaber unter Hinterlassung einer Anzahl Gläubiger verstorben. Bald brachten die Zeisungen die Mitteilung, der betreffende sei im Rheinflande erschossen aufgefunden worden.

* Fachsenbach, 3. Aug. Der Fabrikarbeiter Michael Kober wurde von der Direktion der Spinnerei und Weberei Ettlingen in den Ruhestand versetzt und ihm ein Ruhegehalt bewilligt.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Der 19. Jahr alte Sohn des Bürgermeisters Gäng von Zimmern ist von einem Wagen und brach das Genick. Die Platzfalkenheit tritt in den Gemarkungen Büdingen, Bingen, Hellingen, Dellingen und anderen besorgniserregend auf.

Platz, Hessen und Umgebung.

* Ludwigsb. 4. Aug. Selbstmord durch Ertränken im Rhein beging in der Nacht auf Samstag der verheiratete 54 Jahre alte Weinwirt Thomas Trausler, Widmarstraße 51.

* Speyer, 2. Aug. Bei der vor kurzem stattgefundenen Versteigerung der Habilitationen des untreuen Kassierers Wendelin Müller kam auch ein hübsch eingerahmter „pöpplicher Ablasszettel“ unter den Hammer.

* Landau, 2. Aug. Von Samstag den 19. bis Dienstag den 22. Oktober findet hier die diesjährige Bayerische Landesausstellung statt. Diese wird vom Vogel- und Geflügelzüchtern Landau in der großen Egergerhalle, welche in entgegenkommender Weise die Militärverwaltung für diese Zeit zur Verfügung stellt, veranstaltet.

* Worms, 3. Aug. Der sozialdemokratische Stadtverordnete Stadtmüller-Offenbach veröffentlicht „Abend-Schreiben an den Turnvereinsleiter Schmidt in Darmstadt.“

* Heppenheim, 3. Aug. Schon im Monat Mai wurden in Heppenheim und den angrenzenden Gemarkungen ver-

erbete Rebe angetroffen, die beim Nussknacken verunglückt und eingezogen waren. In den letzten Tagen wurden gleichfalls wieder beim Verlesen von Kindern in den jungen Wäldern der Umgegend vererbete Rebe gefunden.

Von Tag zu Tag.

- Das Eisenbahnunglück von Les-Pauts. Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück von Les-Pauts-Stationen Verunglückten konnte bisher noch nicht genau festgestellt werden.

- Ein Mord. Aus Essen (Rade) meldet uns ein Privattelegramm: Heute Morgen um vier Uhr ermordete der Fuhrmann Biessinger den Wächter der Wache und Schließgesellschaft, Fabock.

- Eine Liebestragödie aus Dresden wird gemeldet: Die Morgenblätter melden: In den neuen Anlagen am Fuße des Wundberges wurde der achtzehnjährige Kontorist Wolf, der ein Mädchen durch einen Revolverstoß verletzt hatte, mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe angetroffen.

- Vom Buge überfahren. Das Fuhrwerk einer M-Gießerei Baumwollfirma geriet infolge Verlassens der Scherendevorrichtung unter einen Bahnszug.

- Unschuldig. Aus New York wird gemeldet: Erregt durch die fortwährenden Mordtate auf junge Mädchen, verurteilt der Richter hier gestern vernünftig Schuldige zu hängen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Freiburg i. Br., 5. Aug. Die bis jetzt in Berlin und Freiburg bestehenden Freibünde akademischer Vereinigungen zur Pflege und Verneuerung freier geistlicher Weltanschauungen unter den Studenten, haben am 2. August in Freiburg ein gemeinsames Organisations- und Agitationsprogramm entworfen.

* Dresden, 5. Aug. Der gestern hier abgehaltene polnische sozialdemokratische Parteitag für die Provinz Posen wurde politisch aufgelöst.

* Breslau, 5. Aug. Sonntag mittig veranstalteten die Frauen und Kinder der 31. Arbeiter-Bezirksgruppe ein Verbot vor dem Königsbühnen Rathaus eine Demonstration.

* Wien, 5. Aug. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist gestern Abend aus Mail hier eingetroffen.

* Gibraltar, 5. Aug. Der englische Kreuzer „Antim“ ging heute nach Casablanca in See.

Flaschenwein-Steuer.

* Neustadt, 5. Aug. Eine Berliner Korrespondenz schreibt, daß unter den zu erwartenden Steuernorschlägen in unterrichteten Kreisen sehr auch die Flaschenwein-Steuer als wahrnehmliche Regierungsvorlage genannt werde.

Casablanca.

* Köln, 5. August. Nach einem Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ aus Tanger vom 4. August haben sich die meisten Europäer in Casablanca, darunter einige Deutsche, auch ein Herr und eine Frau Mannemann, benennungen Besorgnisse gezeigt.

Die Kaiserbegegnung vor Swinemünde.

* Vor Swinemünde, 5. Aug. Um 10 Uhr begab sich der Kaiser in den Verlehrsboot „Julda“ nach dem „Standart“ und von hier mit dem Grafen Nikolai an Bord der „Deutschland“.

* London, 5. Aug. Der „Daily Telegraph“ schreibt, es sei ungewiss, die politische Bedeutung der Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren zu lenken.

kommen sei, als Japan ursprünglich habe bewilligen wollen, sei mit in erster Linie dem deutschen Kaiser zu verdanken. Weiter betont das englische Blatt, es sei nicht der geringste Grund vorhanden, daß etwas geschehen sei, wodurch der glatte und günstige Verlauf der englisch-russischen Verhandlungen geändert werden könnte.

Politisches Handgemenge.

* Paris, 5. Aug. Zwischen Radikalen und Sozialisten kam es gestern Abend nach Bekanntwerden des Resultates der Generalkonvention auf dem Kapitol zu einem heftigen Zusammenstoß.

Der Antiklerikalismus in Italien.

* Mailand, 5. Aug. Am gestrigen Sonntag kamen im Süden neue antiklerikale Ausschreitungen des Pöbels vor. In Livorno verbrachte eine Menge in ein Konventsloster einzudringen.

* Mailand, 5. Aug. Das Gerücht geht um, ein einseitiger Generalkonvent soll zum Bruch gegen die kirchlichen Stande veranlaßt werden. (Zitl. Hg.)

Sur Arbeiterbewegung.

* Koblenz, 5. August. Laut Mitteilung der königlichen Gewerkschaftsleitung sind bei der heutigen Frühfeier der Königsgrube nur insgesamt 2300 Arbeiter 1917 waren, darunter 1705 Arbeiter unter Tage, nicht erschienen.

Türkei und Persien.

* Teheran, 5. Aug. Amtliche persische Telegramme berichten, daß türkische Truppen mit Artillerie verschiedenes Gebiet in der Nähe von Arman betreten, das Dorf Marpanel zerstört und 18 Männer und 60 Frauen und Kinder, jamein Ertrinken, töteten.

Bilder von der russischen Revolution.

* Pjarsogorsk, 5. Aug. Heute früh wurde im Zentrum der Stadt der frühere Gouverneur von Odesk, General Parangoroff durch drei Revolverkugeln getötet.

Berliner Drahtbericht.

* Berlin, 5. Aug. Aus Cleveland wird gemeldet, daß Rockefeller krank darniederliege. Er sei erschöpft und schließe sich von aller Welt ab.

* Berlin, 5. Aug. Zu der Ermordung der Frau Plath wird gemeldet, daß der verhaftete Sobolinski noch immer die Tat leugnet, obgleich schon verschiedene Beweismittel bei ihm gefunden wurden.

Aprill und Melitta.

* Berlin, 5. Aug. Der Gemahl der Großfürstin Aprill der früheren Großherzogin von Hessen ist durch kirchlichen Wab der Name einer Großfürstin Victoria Hedwigena beigelegt worden.

Das Schicksal.

* Berlin, 5. August. Aus Würzburg wird gemeldet: Die Mitglieder des Schiedsamt Ausschusses erlassen eine Erklärung, in der sie entschieden gegen die Veröffentlichung des Papstbriefes an Bruno Commier im Würzburger Diözesan-Amtsblatt protestieren.

Die Kaiserbegegnung.

* Berlin, 5. Aug. Aus Swinemünde wird gemeldet: Wie man hört, ist die Idee zu der Kaiserbegegnung, in dem Umfang, wie sie jetzt vor sich geht, von Kaiser Wilhelm ausgegangen.

Volkswirtschaft.

Ernteaussichten im Europäischen Rußland.

Offizieller Bericht der Odesaer Börse

14. Juli 1907.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Odessa, 14. Juli.

Die zu Ende Mai eingetretene warme und ziemlich feuchte Witterung hatte einen vorteilhaften Einfluss auf die Feldsaaten der weiten Raions des Europ. Rußlands, und bezieht auch ihren günstigen Charakter bei. Im Gegensatz zum kalten und trodenen Wetter im Mai stellten sich warme, stellenweise heiße Tage ein mit reichlichen Niederschlägen. — Der günstige Wechsel zwischen Wärme und Feuchtigkeit, in der ersten Hälfte des verfloffenen Monats erweckte die Feldsaaten sogar dort zu neuem Leben, wo man sie schon für verloren hielt. In den Südwest-Raions und auch im Raion der kleinrussischen Gouvernements verbesserten sich infolgedessen die Feldsaaten und waren Witterung, nicht nur die Sommerfrüchte, welche unter der Trockenheit im Mai gelitten hatten, sondern auch die Winterfrüchte, welche vielfach bedeutende Beschädigungen von den Winter- und Frühjahrsfrösten erlitten hatten, soweit sie natürlich nicht umgeändert und angefaul waren. Die Besserung der Winter- und Frühjahrsfrüchte wurde auch im Nordwest beobachtet, aber hier war der völligen Erholung derselben die verhältnismäßig kühle Witterung, welche auch in der ersten Hälfte des Monats Juni anhält, hinderlich. In den Gouvernements des zentralasiatischen Raions und auch in den weiten Gouvernements des nördlichen Streifens der Nicht-Schwarzerde war die Witterung außerordentlich günstig; abgesehen davon, daß das warme, sogar heiße Wetter mit vielen Regnen dem schnellen Wachstum dienlich war, rieth es die Erntezeit vor; die im Anfang sehr spät erwartete Ernte wird in den meisten Fällen nicht verpödet, sondern sogar eine Frühernte sein. In der Mittelvolga und auch den Nordost-Raions hatte die heiße und ziemlich feuchte Witterung ebenfalls einen günstigen Einfluss auf die Saaten. Ende Juni aber machte sich ein Mangel an Feuchtigkeit in der Erde, hauptsächlich bei den Sommerfrüchten, fühlbar. Was die Winterfrüchte anbetrifft, hier in der Hauptsache Roggen, so kann man die Ernte derselben für gesichert ansehen. In den letzten Tagen ist das Wetter hier viel kühler geworden und stellenweise regnet es. Als auf eine für die Ernte fast des ganzen Europ. Rußlands ungünstige Wirkung des verfloffenen Monats muß auf den verhältnismäßig oft fallenden Hagel hingewiesen werden, der leider stellenweise unerbittlichen Schaden angerichtet hat. Die Schätzung der Ernte im Europ. Rußland zum Anfang Juli muß im allgemeinen als eine günstige angesehen werden. Die allgemeine Ernte wird als über mittel erwartet, wobei die Winterfrüchte eine Mittelernte und die Frühjahrsfrüchte eine über Mittelernte versprechen. Im einzelnen wird der Winterweizen eine unter mittel Ernte geben; der Haupt-Raion, wo er weniger sein wird, ist in den südwestlichen Gouvernements Polynien, Podolien, Riem mit unter mittel Ernte und die Gouvernements Bessarabien und Cherson geben eine unbefriedigende und sogar schlechte Ernte.

Roggen verspricht eine über mittel Ernte; gut wird die Roggenernte an den zentralasiatischen Gouvernements mit Ausnahme des Samara-Gouvernements, wo der Roggen eine unter mittel Ernte verspricht; eine gute Ernte wird in verschiedenen nördlichen Gouvernements des Nicht-Schwarzerdestreifens erwartet, auch im größeren Teil des Don-Bezirks und stellenweise im Nord-Kaukasus ist der Roggen ebenfalls gut. In den Nordwest-Gouvernements, trotz der Verbesserung der Winterfrüchte, wird eine unter mittel Ernte erwartet; befriedigend ist sie nur in den Gouvernements Grodnos, Nowosk und größtentheils in Wlensk; weiter wird eine unbefriedigende Roggenernte vorausgesehen in den Südwest-Gouvernements mit Ausnahme des Kiower Gouvernements, wo der Roggen fast befriedigend ist und in den Gouvernements Bessarabien und Cherson, wo er teilweise schlecht ist; auf dem übrigen Flächenraum wird eine befriedigende Roggenernte erwartet. — Die Hauptfrühjahrsfrüchte, Weizen, Hafer und Gerste versprechen mit wenigen Ausnahmen eine über mittel Ernte; eine gute Ernte wird erwartet in den südwestlichen, den zentralasiatischen, teilweise in den baltischen und nordwestlichen, im größeren Teil des Weichsel-Gouvernements und teilweise in den Gouvernements des nördlichen Nicht-Schwarzerdestreifens, teilweise im Don-Gebiet und im Nord-Kaukasus; unbefriedigend sind die Frühjahrsfrüchte nur in manchen Bezirken des Wlaska- und Samara-Gouvernements und stellenweise im Cherson- und Bessarabien-Gouvernement. Im übrigen versprechen die Sommerfrüchte eine Mittelernte.

P. A.

Som Londoner Metallmarkt.

(Bericht von Brandeis, Goldschmidt u. Co.)

London, 2. August.

Kupfer: Abgesehen von einigen unbedeutenden Schwankungen war der Kupfermarkt im Verlaufe dieser Woche einer ruhigen Baisse unterworfen. Fast täglich festere offizielle und nicht-offizielle Preisermittlungen ein, aber trotz der dadurch bedingten Baisse hielten sich die Konsumenten immer noch fern. Obwohl die Preise seitdem bedeutend gefallen sind und eine Reaktion plötzlich eintreten kann, herrscht dennoch die Meinung am Markt, daß es mit dem Sinken der Preise immer noch nicht ganz zu Ende ist. Die Kupferprämie für Standard hat sich etwas nachgegeben. Der Verkauf von Electro Copper war schleppend zu Hd. Sterl. 98-99. Wir notieren jetzt: Standard Kupfer prompt Hd. Sterl. 95.10-96. Standard 3 Monate Hd. Sterl. 92.5-93.15. Engl. Tough Kupfer Hd. Sterl. 95.10-96.10. Engl. Best Selected Hd. Sterl. 93.10-95.10. Amer. und Engl. Electro Hd. Sterl. 93-95.

Kupfererz: Hd. Sterl. 29 prompt, Hd. Sterl. 27.10 Lieferung 1908. Zinn: Der Markt war ziemlich fest, schwächte sich aber gegen Ende der Woche etwas ab, da die Nachfrage vonseiten der Konsumenten zu wünschen übrig läßt. Die Abladungen vom Osten werden für diesen Monat wieder auf circa 5000 Tonnen geschätzt. In Amerika ist der Markt etwas fester. Die Schlusspreise sind: Straits Zinn prompt Hd. Sterl. 179.10-180. Straits 3 Monate Hd. Sterl. 178.15-179.5. Austral. Zinn prompt Hd. Sterl. 179.15-180.15. Engl. Z. und J. Zinn Hd. Sterl. 181-182.10.

Kationum schwach und niedriger zu Hd. Sterl. 40-42. Blei ist ziemlich angeboten und notiert: Hd. Sterl. 197.5 prompt, Hd. Sterl. 19 für Oktober. Zink niedriger zu Hd. Sterl. 22.5-22.15. Quecksilber: Hd. Sterl. 6.17.6. Silber: 32.18-32.16. Eisen: Cleveland: 56.8 Kasse, 56.8 1 Monat, 56 3 Monate.

n. Mannheimer Produktenbörse. Die Stimmung am hiesigen Markte bleibt fest, doch sind die Umsätze nur gering, da infolge

der für die Reife der Ernte nunmehr eingetretenen heißen Witterung, der Konsum sich referiert verhält. Die Notierungen im offiziellen Kursblatt sind für Weizen um 10 Pfg. und für Roggen um 25 Pfg. erhöht worden. Die Tendenz lautet: Weizen fester, Roggen fest, Branzenste noch nicht offiiert, Hafer und Mais unverändert. Dem Auslande werden angeboten die Tonne, per Kaffe, cif Rotterdam: Weizen Ufa 9 Pud 20 schwimmend M. 150.50, 9 Pud 30 prompt M. 153.50, do. Azima Zuck nach Muster von M. 150-160, Laplata-Babia-Blanca-Varieta sem. russe schwimmend 80 Kg. zu 158.50, Laplata-Babia-Blanca-Varieta oder Russe 80 Kg. per Juli M. 158, Rajario or Santa 80 Kg. schwimmend M. 158, Kanjas 2 per August-September M. 159.50, Rumänier 78-79 nach Muster schwimmend M. 150.50; Roggen 9 Pud 10-15 per prompt M. 150, do. 9 Pud 15-20 per prompt M. 151, do. Bulgar.-Rumän. 71-72 Kg. per September-Oktober M. 181; Gerste russ. 59-60 Kg. per Juli alt M. 111, August alt M. 108, Donaugerste 59-60 Kg. je nach Qualität von M. 130-140; Hafer russ. Sibau 46-47 Kg. August-September M. 117, Laplata-Hafer f. a. a. 46-47 Kg. per Januar-Februar M. 119; Mais Laplata rye terms per Juli-August in Säden M. 106, weißer Laplata-Mais per Mai-Juni —, Mixed-Mais per Mai-Juni M. —, Donau-Mais rye terms Juli-August M. 106 und tale quale M. 96, Odesa-Mais per Juli-August M. 100.50.

Der Stadt Freiburg i. B. wurde die amtliche Genehmigung zur Aufnahme einer 4proz. Anleihe von 15 Millionen Mark erteilt. Die Anleihe ist bis zum Jahre 1959 zu tilgen; vom 1. September 1913 ab ist eine verstärkte Tilgung oder eine Rückzahlung zulässig.

Infolgedessen Gräber in St. Ingbert. Zu der Wechselkursfrage Gräber schreibt der Vorstandverein St. Ingbert, daß entgegen anderen Meinungen der Betrag der in Händen der Bank befindlichen Passivkate geringer ist als 10000 Mark und daß bei weitem nicht der ganze Wechselkurs als Verlust bezeichnet werden kann. Es wird ein außergerichtlicher Vergleich mit den Gläubigern angestrebt, bei welchem ein hoher Prozentsatz, man spricht von 75 Prozent, erwartet wird.

Unregelmäßigkeiten bei der Waagner Kaufmännische. Der seit 15 Jahren angestellte Direktor der Waagner Kaufmännische, Hermann Ehlers, hat sich in große Spekulationen zu Ungunsten der Gesellschaft eingelassen; es laufen auch von ihm unterzeichnete Akte am. Der seit 22 Jahren angestellte Buchhalter ist spurlos verschwunden. Der Staatsanwalt recherchiert. Die Gläubiger der Gesellschaft (Ende 1906 betragen die Kreditoren 120802 M.) sind stark gefährdet, da das Aktienkapital nur 250000 M. beträgt. Die Gesellschaft verleiht seit 1900 keine Dividende mehr, Ende 1906 betrug die Unterbilanz 105070 M. Die in Dresden notierten Aktien haben einen Kurs von rund 20 Prozent. Eine außerordentliche Generalversammlung wird zum 20. August einberufen.

Die M.-Gef. für Schreibmaschinenindustrie in Berlin läßt jetzt über Erhöhung des Gesellschaftskapitals um M. 100000 auf M. 600000 beschließen.

Sahlungs-Einstellungen. In der Gläubigerversammlung in dem Kontrakte der Bankfirma Karl Lilly in Berlin teilte der Kontraktverwalter mit, daß die Fremdenwerte etwa 200000 Mark und die vorrechtlosen Forderungen 1 Million M. betragen, so daß nur eine Dividende von 14 Prozent zu erwarten ist. — Die in Konturs befindliche Möbel- und Spiegelrahmenfabrik Ammerländer u. Haas in Barchin bietet ihren Gläubigern nicht die erwartete Dividende von 35 Prozent, sondern nur 20 Prozent. Sie wird wahrscheinlich angenommen, da mehrere Gläubiger bereits ihre Zustimmung erklärten.

Die Lage des Kohlenmarktes. Die Spannung auf dem Kohlenmarkt hat nach der „M.-Woch.“ nachgelassen. Die Anforderungen können mehr als gedeckt werden. Die Ursachen dafür dürften im Minderbedarf der Hüttenwerke zu suchen sein, wo der Verbrauch anscheinend schon eine Einschränkung erfahren hat. Zur August sollen meistens von manchen Hütten geringere Bedarfsmengen als vorher angegeben worden sein. Damit ist die Tatsache als gegeben zu betrachten, daß die Abschwächung auf dem Eisenmarkt nunmehr auch den Kohlenmarkt in Mitleidenchaft gezogen hat.

Schaffung von Hausbesitzerbanken. Einen der Hauptbehandlungspunkte des diesjährigen Verbandstages der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands, der vom 5. bis 8. August in Hamburg stattfindet, betrifft die Schaffung von Hausbesitzerbanken. Diese Institute bedecken, den Hausbesitzern Darlehen gegen Wechsel und Sicherstellungen zu gewähren, und zwar mit der Bestimmung, daß der Wechsel laut einer beim Eingeben des Darlehensgeschäftes getroffenen Vereinbarung von Vierteljahr zu Vierteljahr prolongiert werden kann, zugleich oder auch alle Vierteljahre nebst den Zinsen eine Tilgungsquote bezahlt wird. Die Eigentümlichkeit dieser Banken besteht darin, daß sie ausschließlich Hausbesitzern offen stehen, und daß die Sicherheit nicht durch Bürgschaft Dritter, sondern durch Eintragung einer Hypothekensicherung geboten wird. Die Darlehen sollen nur bis zum Höchstbetrage von 5000 Mark gewährt werden und vor allem der Befriedigung außerordentlichen Bedarfs der Hausbesitzer, wie der Vornahme größerer Reparaturen oder der Ermöglichung bequemer Hypothekenzahlung, dienen.

Preiserhöhung für Wäsche. Der Verein der Vieleselder Wäschefabrikanten beschloß, eine Preiserhöhung der Wäschefabrikate vorzunehmen.

Deutschlands Petroleumproduktion in 1906. Nach der jetzt vorliegenden Statistik über die Petroleumproduktion in Preußen im Jahre 1906 befanden sich im Regierungsbezirk Silbesheim drei Werke in Betrieb, die 1315 Tonnen Rohöl im Werte von 155050 M. lieferten. Im Regierungsbezirk Lüneburg waren 21 produktive Werke in Betrieb, die 57881 Tonnen Rohöl im Werte von 3767251 M. produzierten. Die Gesamtzahl der Werke von Hannover betrug daher 24, mit einer Gesamtproduktion von 59196 Doppelzentner im Werte von 3923311 M. Die Petroleum-Produktion Bayerns betrug im Jahre 1906 131 Tonnen im Werte von 12707 M. Es bestand ein Betrieb (Zegenfels), der 24 Arbeiter beschäftigte.

Die Gesamtimmigration in Amerika im Jahr 1906. Der von dem Generalimmigrationskommissar erstattete Bericht für das mit dem 30. Juni beendete Rechnungsjahr 1906 stellt fest, daß im abgelaufenen Jahre 1004756 Auswanderer in Ellis Island gelandet worden sind gegen 890543 im Jahre 1905. Das Jahr 1906 hat somit das Rekordjahr 1905 um 124213 überbritten. Das größte Kontingent stellen die Italiener mit 267078 Personen. An zweiter Stelle kommen die Juden mit 153748 oder 18.97 Prozent der Gesamtimmigration. Von ihnen kamen 125234 aus Rußland, 14784 aus Oesterreich-Ungarn, 6113 aus England, 3872 aus Rumänien, 979 aus Deutschland und der Rest aus verschiedenen anderen Ländern. In welchem Abstand folgt Deutschland mit 31231 gegen 30808 im Jahre 1905, also einer kaum nennenswerten Zunahme.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft, Schluss-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5 1/2 Prozent.

Table with columns for exchange rates (Wechsel) and prices (Preise) for various commodities like Amsterdam, Berlin, London, etc.

Staatspapiere, A. Deutsche

Table listing German state securities with columns for type (e.g., Reichsbank, Staatsanleihe), price, and yield.

Aktien industrieller Unternehmen

Table listing shares of industrial companies such as Bad. Anilin- und Soda-Fabrik, Bayer, etc.

Bergwerks-Aktien.

Table listing shares of mining companies like Bochumer, Silesische, etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table listing shares of transport companies like Deutsche Reichsbahn, etc.

Handbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing handbills and priority obligations with columns for issuer, amount, and price.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance shares like Deutsche Bank, Allianz, etc.

Frankfurt a. M., 5. August. Anfangskurse.

Table showing opening prices for various securities in Frankfurt on August 5th.

Pariser Börse.

Table showing Paris market data for August 5th, including exchange rates and prices.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 5. August.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg bahrfrei hier.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, and their prices in Reichsmark. Includes sub-sections for 'Kleinfuttermittel' and 'Spezialmehl'.

Weizen feiner, Roggen feiner, Braugerste noch nicht offeriert. Hafer und Mais unverändert.

Mannheimer Effektenbörse vom 5. August. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse war ziemlich fest. So notierten höher: Verein Deutscher Eisfabriken 123.50 G., Bad. Brauerei-Aktien 110 bez., Elektrizitätswerk Worms 99 G., etc.

Table of stock market transactions (Effektenbörse) listing various companies and their share prices.

Table of bank and exchange rates (Banken, Brief Geld, Wechsel) for various banks and locations.

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin commodity prices for wheat, rye, and other goods.

Berliner Effektenbörse.

Table of Berlin stock market transactions (Effektenbörse) listing various stocks and their prices.

W. Berlin, 5. August. (Telegr.) Nachbörse. Kredit-Aktien 203.90, etc.

Table of commodity prices (Getreidemehl) for wheat and rye flour.

Telegraphische Handelsberichte.

Zahlungseinstellungen. Aus St. Petersburg wird gemeldet: Die gestern in der der in Zahlungseinstellung geratenen Firma J. M. G. & Co. etc.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Warogold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637. 6. August 1907. Provisionsfrei

Table of exchange rates and prices for various goods, including a list of suppliers and their contact information.

Heberische Schiffsfahrts-Nachrichten.

Hollterdam, 3. Aug. (Trautbericht der Holland Amerika-Linie Rotterdam). Der Dampfer 'Randam', am 24. Juli von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Adelina Patti als 'Luftige Witwe'. Wer hätte es gedacht, daß Adelina Patti, die ewig Junge, die noch eben in Paris in Jean de Meigs's Privattheater die Rolle im 'Cordier von Sevilla' sang, noch einmal als Operettenfängerin debütieren würde, im Dienst der Muse, die so leicht gekürzt, wie ihre Stimme, noch heute leicht anpricht, dazu in einer deutschen Operette. Und doch hat nach der Erzählung einer englischen Wochenchrift das keine Wunder sich vollzogen — Adelina Patti hat als Operettenfängerin in Lehars 'Luftige Witwe' debütiert. Allerdings war diese Darstellung nur privater Natur, vor wenigen Kunden, und kein gewöhnlicher Sterblicher wird wohl noch einmal Gelegenheit haben, Adelina Patti in dieser Rolle zu hören. Wie kam es, daß Adelina Patti zur 'Luftigen Witwe' wurde? Die Künstlerin wollte, unserm Gewährsmann zufolge, mit ihrem Gatten auf der Durchreise von Paris nach Stockholm, wohin sie zum Besuch ihrer Familie eilte, in Berlin. In ihrem hiesigen Hotel hörte sie während der Abendstunde die höchsten Klänge eines für unbekanntem Walzer. Als der Walzer verklungen war, erkundigte sie sich, was das für ein Lied sei, eine schmeichelnde Melodie gewesen sei. Man gab ihr zur Antwort, daß es der Walzer aus der Wiener Operette 'Die luftige Witwe' von Lehár sei. Die Künstlerin zeigte nun das Verlangen, das ganze Werk kennen zu lernen, ließ sich den Musiktext aus der Musikalienhandlung kommen und studierte ihn auf der Reise nach Stockholm, von der zurückgekehrt, sie auf der Durchreise in London sich das Werk ansah, das dort sehr kurz in englischer Sprache gegeben wird. Adelina Patti hatte ihren Entschluß gefaßt. Einer weiteren Pause folgend, ließ sie sich ihren händlichen musikalischen Begleiter kommen und beauftragte ihn, das Werk mit geeigneten Mitteln einzustudieren, um es auf ihrem Schloß von Craig-Ross bei Brechin in England auf ihrer eigenen Bühne aufführen zu lassen. Sie selbst studierte die Partitur der Hanna und in diesen Tagen fand nun vor geladenen Gästen die Uraufführung der 'Luftigen Witwe' im Schloßtheater der Patti statt. Mit bescheidenen Mitteln mußte natürlich die Aufführung von hiesigen geben. Die Ensemblemitglieder waren naturgemäß mehr als geübt, und man legte den Hauptwert auf die Veder der 'Luftigen Witwe' und ihre Duette mit Tanke. Was Adelina Patti aber aus der Lehárschen Operette zum Besten gab, war so reizvoll, daß die Köpfe des Federbüschels Empörung ansetzte vor Entzücken waren, vor allem durch die Kunst, mit der die Patti das Walzermaß-Gedfang und nicht minder durch den Charn, mit dem diese, im Anfang der Sechziger lebende Frau den berühmten Walzer tanzte, mit ihrem Partner, einem jungen Söngler Mr. Simons, der sich zuerst für die englische Operettenbühne anbot, als Danilo. Nach Schluß der Vorstellung vereinte eine feine Tafel die Köpfe und Künstler und man feierte in froherer Stimmung das Debut der Patti als Operettenfängerin.

Neues von den Dolmen. In der Pariser Academie des Inscriptions machten der Dr. Capitan und Mlle. Dumas eine Mitteilung über die Dolmen, die ein neues Licht auf diese gewaltigen, aus unbewußten Steinen erbauten Monumente aus der Vorzeit, die sich in fast allen Teilen Europas und auch in Asien und Afrika finden, werfen. Bisher hielt man die Dolmen für isolierte Monumente, bei denen eine Anzahl Blöcke nebeneinander aufgestellt sind. Im Departement Gard haben sich aber nun am Dolmen beim zahlreichen Spalten von Steinsäulen in der Art von Mauern gefunden, die 1 Mtr. bis 1.50 Meter hoch und 80 Ctm. hoch sind. Sie liegen Räume von verschiedenen Größen bis zu 500 Ctm. ein und sind sehr verschiedenartig in der Form, kreisförmig, oval und rechteckig. Diese Mauern, die die Dolmen umgeben, haben sich bisher nirgends sonst gefunden. Es erscheint jedoch höher, daß sie im Zusammenhang mit den Dolmen stehen und aus derselben Zeit kommen. Erst durch genauere Untersuchungen kann die Frage gelöst werden, ob es sich um die Spuren von prähistorischen Wohnungen handelt oder ob auch sie wie die Dolmen selbst Monumente des Kultus waren. Es sollen daher weitere Nachforschungen angestellt werden.

Geschäftliches.

In der Sommerzeit beschäftigen sich zahlreiche Familien selbst. Das hierbei die Hausfrau nicht viel Zeit mit den Kochen verlieren will, ist selbstverständlich. Sie kann sich aber mit bewährten gebrauchsfertigen Erzeugnissen helfen. So läßt sich mit den Maggi'schen Suppenwürfeln, Bouillon-Kapseln und Tabletten in kürzester Zeit eine wohlschmeckende befürmliche Suppe kochen. Fleischbrühe herstellen, und die reiche Sortenauswahl der Suppen sorgt für jede gewünschte Abwechslung. Die Verwendung eines zweckmäßigen Nahrungsmittels, in früheren Zeiten nur den wohlhabenden Schichten erreichbar und auch nur dort gebräuchlich, wird immer allgemeiner bis in die tiefsten Schichten des Volkes als ein unentbehrliches und notwendiges Bedürfnis empfunden. Es ist das Verdienst der Firma J. A. Sarg's Sohn u. Co. mit ihrem 'Kochsalz', ein für jeden zugängliches, billiges, bequemes und durchaus zweckentsprechendes Nahrungsmittel eingeführt zu haben. Valentin hat denn auch, gegenüber allen Nachahmungen und Nachahmungen auf diesem Gebiete, wiewohl den wohl erungen, ersten Platz behauptet, der ihm seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen sicher auch in Zukunft gewahrt bleiben wird.

Neues Schöpfungsbildete man mit dem vorzüglichen Lederhandschuh 'Nigra'. 'Nigra' ist äußerst einfach in der Anwendung, man spart viel Zeit und Mühe. Das Leder wird im Moment spiegelblank. 'Nigra' ist fast in allen Material- und Spezialeigenschaften zu haben. In den an erster Stelle lebenden deutschen Zigarettenfabriken zählt die Firma 'Penitz's'-Dresden, welche zur Zeit etwa 1300 Arbeiter beschäftigt und mit dieser stattlichen Zahl an der Spitze der deutschen Zigarettenfabrikation steht. Unter peinlicher Kontrolle werden hier ausschließlich rein orientalische Tabake verarbeitet, die, um ihre volle Qualität zur Geltung kommen zu lassen, weiß schon viele Jahre lang lagerten. Bevor für ihre Bestimmung übergeben werden. Unter dem Namen 'Salem' Afrika bringt die Firma 'Penitz's' seit reichlich zehn Jahren eine Spezialmarke heraus, deren Absatz von Jahr zu Jahr größer geworden ist. Den ausgezeichneten Ruf verdanken diese Zigaretten den sich stets gleichbleibenden Qualitäten, wie sie besser nicht geboten werden können.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldschmidt. Für Kunst, Wissenschaft und Vermittlung: Fritz Goldschmidt. Für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: J. B. M. Spiel. Für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Spiel. Für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher. Druck und Verlag bei Dr. K. Goss'schen Buchdruckerei. G. m. b. H.: A. B. Julius Weber.

Die Entwöhnung der Kinder im Sommer ist schmerzhaft als in anderen Jahreszeiten, da durch Darrwindung von Kuhmilch sehr oft Wunden und Darmstörungen verursacht werden. Man gibt die Kuhmilch deshalb lieber zuerst vermischt mit einer dünnen Suppe von Rührei-Kindermilch, welches die Kuhmilch leichter verdaulich macht und den Nährwert derselben erhöht. Man erzielt durch diese Mischung eine gereinigte Verbindung, den besten Schutz gegen die so genannte Sommererkrankungen.

